



Farbenwechsel: Von Rot zu Schwarz-Weiß

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen im
wilden Westen Chinas. (Chongqing in den Jahren 1979-82)

Vortrag von Marie-Luise Beppler-Lie, Sinologin

Dienstag, 17. März 2026, 19:00 Uhr, ONLINE

kostenfrei, Spenden willkommen

Die Sinologin Marie-Luise Beppler-Lie war Anfang September 1979 gemeinsam mit ihrem Mann nach Chongqing / Sichuan gegangen, um als Deutschlehrerin am dortigen Fremdspracheninstitut zu arbeiten. Mit dem Tod Mao Zedongs 1976 war ein Politikwechsel in Gang gesetzt worden, der in die *Reform- und Öffnungspolitik* mündete.

Da Chongqing so völlig anders war als andere chinesische Großstädte und „der Kaiser weit“, wurde der Umgang mit den ersten wenigen Ausländern, die nach mehr als 20 Jahren Abschottung nach Chongqing gekommen waren, sehr viel weniger reglementiert. Dies machte vertrauensvolle und offene Kommunikation mit den chinesischen Studierenden und Kollegen, mit Menschen aus dem intellektuellen und künstlerischen Bereich, aber auch mit einfachen Leuten, den *老百姓* *lǎobǎixìng*, möglich.

Bis 1983 sollte die kollektive Bewirtschaftung der Äcker (Volkssiedlungen) aufgehoben werden und die Böden in Privateigentum übergehen. In der Zwischenzeit konnten die Bauern einen bestimmten Anteil ihrer Produktion selbstständig verkaufen, was in den Städten zu *自由市场* *zìyóu shìchǎng* (Freien Märkten) führte. Dadurch verbesserte sich allmählich die Nahrungsmittelversorgung.

Der politisch rehabilitierte Staatsmann Deng Xiaoping hatte die Parole ausgegeben: Es ist egal, ob die Katze schwarz oder weiß ist, Hauptsache sie fängt Mäuse. Damit wurde es Einzelpersonen gestattet, privat ein Gewerbe zu betreiben, was man *个体户* *gètǐhù* (Einzelunternehmer) nannte. In der Kulturrevolution hatte man ein revolutionäres Bewusstsein (rot zu sein) für wichtiger angesehen als eine (akademische) Bildung, was in die Katastrophe geführt hatte. Man hatte „mit überlieferten Vorstellungen radikal brechen“ wollen, nun begann man sich wieder auf die alten Traditionen zu besinnen, um die ideologische Leere und den tiefen Riss im gesellschaftlichen Miteinander zu überwinden. Frau Beppler-Lie hat diesen gravierenden Wandel in Chongqing als Lehrerin, Kollegin und Freundin täglich intensiv miterlebt.

Marie-Luise Beppler-Lie befasst sich seit ihrem Studium mit der chinesischen Sprache, Geschichte und Kultur. Sie unterrichtete an der Universität Marburg chinesische Sprache, entwickelte Lehrbücher und war als Reiseleiterin, Übersetzerin und Dolmetscherin tätig.



Teehaus in Chongqing

Anmeldungen und weitere Informationen: Medizinische Gesellschaft für Qigong Yangsheng e.V.
www.qigong-yangsheng.de, info@qigong-yangsheng.de

Wir freuen uns über Spenden! Bankverbindung: IBAN 96 3701 0050 0417 9805 09, BIC: PBNKDEFF, Postbank